

Dr. rer. nat. Claudia Wilimzig
Diplom-Psychologin
Neurowissenschaftlerin
Datum 31.3.2015

**Gutachten zur Dissertation
von
Dr. Christian Hanisch**

**„Neurowissenschaftlich orientierte Therapie von
dysfunktionalen Kognitionen durch Reizüberflutung
anhand einer „emotionSync“-Methode“**

Ziele und kurze Zusammenfassung der Arbeit

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung einer Therapiemethode zur schnellen und effektiven Therapie von dysfunktionalen Kognitionen. Der Autor

- definiert die Zielsetzung der Arbeit
- leitet die Vorgehensweise ab
- stellt die Motivation für diese Arbeit dar
- liefert den Literaturhintergrund für diese Arbeit aus psychotherapeutischer, lerntheoretischer und neurowissenschaftlicher Sicht
- erläutert die Durchführung der Experimente und Auswertung der Ergebnisse inklusive Methodenkritik
- bietet eine Darstellung der Ergebnisse
- diskutiert die Ergebnisse ausführlich in Bezug auf verschiedene Ansatzpunkte
- reflektiert die eigene Arbeit kritisch
- zeigt weitere Entwicklungs- und Forschungsmöglichkeiten auf

Relevanz der Arbeit

Die Arbeit ist in mehrfacher Hinsicht von bedeutender Relevanz. Erstens sind dysfunktionale Kognitionen, wie aus der Kognitiven Verhaltenstherapie bekannt, allgegenwärtig und liegen vielen psychischen Problemen und klinischen Störungen zugrunde. Von daher sind effektive Therapiemöglichkeiten in diesem

Gebiet von großer Bedeutung. Zweitens sind durch die Gegebenheiten des Alltags und durch finanzielle Einschränkungen lange Therapien de facto für viele Betroffene nicht tragbar. Insofern ist der Ansatz des Autors möglichst zeiteffiziente Methoden zu entwickeln, nicht zu unterschätzen.

Evaluation

Problemdefinition

Evaluationskriterien: relevant, klar definiert, testbar

Das Problem ist hochrelevant (siehe letzten Abschnitt) und wird vom Autor klar definiert dargestellt. Die moderne Psychotherapie (dies trifft auch auf Coaching zu) ist derzeit verschiedenen Herausforderungen unterworfen. In vielen Fällen wissen Therapeuten aus Erfahrung und aus der Praxis, dass etwas (eine Intervention) wirkt – aber es gibt keine schlüssigen Erklärungsmodelle, warum gerade diese Interventionsmethode im jeweiligen Fall geeignet ist und wie sie wirkt (siehe dazu u. a. die Arbeiten von Robert Mestel und Scott Miller).

Die Stärke dieser Arbeit liegt darin, dass sie ein naturwissenschaftlich begründetes Erklärungsmodell liefert, das die Wirksamkeit der Methode plausibel und erklärbar macht.

Eine weitere Problematik moderner Psychotherapieforschung besteht darin, dass die Wissenschaftlichkeit ihrer Erforschung und die Testbarkeit umstritten ist (siehe dazu die Ausführungen von Alfred Pritz, Generalsekretär des Europäischen Verbandes für Psychotherapie und Präsident sowie Mitgründer des World Council for Psychotherapy). Der Autor hat hierzu eine den Umständen angemessene Lösung präsentiert (siehe den folgenden Abschnitt „Forschungsdesign“).

Forschungsdesign

Evaluationskriterien: theoretischer Rahmen, Forschungsmethode

Zu den oben genannten Problemen moderner Therapieforschung gehört auch, dass insgesamt Uneinigkeit herrscht, was wie getestet werden kann und von wem (vgl. oben und die Ausführungen von Alfred Pritz und Kollegen). Die Theoretiker postulieren Testen unter strikt kontrollierten Laborbedingungen („efficacy“-Testen). Für die Praktiker, die aktiv praktizieren, ist es am wichtigsten, was in der klinischen Praxis unter den dort tatsächlich gegebenen Umständen wirkt („effectiveness“). Häufig sind sie an großen Studien nicht interessiert, sondern sind fokussiert auf die jeweils individuelle Patient-Therapeut-Beziehung.

Auch innerhalb der Theoretiker herrscht keinerlei Einigkeit. So verwenden unterschiedliche Forscher sich stark unterscheidende Kriterien.

Analog zu der Entwicklung von Pharmaprodukten werden für die Psychotherapieforschung vier verschiedene Phasen der Entwicklung vorgeschlagen (z. B. von Jacobi):

- Phase 1: Konzeptentwicklung
- Phase 2: Exploration in Pilotstudien
- Phase 3: Wirksamkeitsstudien (efficacy-Studien)
- Phase 4: Anwendung unter Routinebedingungen, klinische Nützlichkeit (effectiveness-Studien)

Theoretiker sind eher an Phase 3 interessiert, Praktiker an Phase 4. Da die hier evaluierte Methode sich bereits seit Jahren in der klinischen Praxis bewährt hatte, lag es nahe, das Design eher an Phase 4 als an Phase 3 anzulehnen. Dennoch hat der Autor darauf geachtet – soweit möglich und angemessen – wichtige Kriterien von Phase 3-Studien zu beachten und einzuarbeiten.

Dies betrifft die Evaluation der Methode auf psychologischer Ebene. Zusätzlich stellt der Autor noch eine Phase 1-Studie zur Evaluation auf neurowissenschaftlicher Ebene vor, die Impulse und Anregungen für weitere Studien auf diesem Gebiet gibt.

Durchführung

Evaluationskriterien: fachliche Ebene, Ausmaß an Innovation

Wie im Vorangegangenen erläutert kombiniert der Autor Elemente verschiedener Evaluationsmethoden von Psychotherapiemethoden. Dies mag ungewöhnlich sein, ist aber in diesem Falle – durch die Vorgeschichte der Psychotherapiemethode – gerechtfertigt. Diese Vorgehensweise eröffnet neue Diskussionspunkte und – Möglichkeiten zur ungeklärten Frage welche Formen der Evaluation von Psychotherapie sinnvoll machbar und durchsetzbar sind.

Die Studie wurde gemäß internationalen Standards durchgeführt.

Das Innovationspotential der hier evaluierten Psychotherapiemethode und dem zur Entwicklung notwendigen fachlichen Potential wird im Folgenden näher beleuchtet.

Forschungsergebnisse

Evaluationskriterien: Beschreibung

Die Beschreibung ist detailliert, verständlich und folgt den international üblichen Standards der American Psychological Association. Grafische Darstellungen werden angemessen eingesetzt.

Analyse, Interpretation, Schlussfolgerungen

Evaluationskriterien: Klarheit, Vertretbarkeit

Die Analyse ist ungewöhnlich detailliert und umfangreich. Die zu testenden Hypothesen wurden jeweils mit mehreren statistischen Tests getestet, deren Einsatz jeweils begründet wurde. Dies spricht für die Validität der Ergebnisse. Die Ergebnisse wurden angemessen interpretiert und klar dargestellt. Die daraus gezogenen Schlussfolgerungen entsprechen internationalen Standards.

Rechtfertigung der verwendeten Literaturquellen

Alle zitierte Literatur wurde in Zeitschriften mit peer-review-System veröffentlicht. Viele entstammen Zeitschriften mit hohem impact-Faktor. Die Autorenwahl ist gut überlegt und in jedem Teilbereich der Literaturliste wurden die wichtigsten und einflussreichsten Autoren berücksichtigt. Insgesamt ist die Literaturliste sehr lang und zeugt von intensiver und überlegter Literaturrecherche.

Aufbau der Arbeit

Der Aufbau der Arbeit richtet sich nach den internationalen Richtlinien von Dissertationen nach dem 5 Chapter Prinzip. Z.B. University Birkbeck London und Harvard University Cambridge Massachusetts Die Dissertation ist klar aufgebaut und hat eine logische Struktur und enthält alle wesentlichen Informationen.

Abschließende Bewertung

Es ist äußerst ungewöhnlich, dass ein Doktorand eine neue Therapiemethode eigenständig entwickelt. Die Methode kombiniert bewährte Elemente bereits bekannter Methoden, aber der Autor fügte genügend neue, selbst entwickelte Elemente hinzu, dass sie sich deutlich von vorangegangenen Methoden abhebt. Dies ist ein ungewöhnlich großes Maß an Innovation. Zudem zeichnen sich die Methode und ihr Erklärungsmodell durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität aus.

Ich selbst war Supervisorin

- in der klinischen Praxis bei Anwendung der Methode
- bei einem Teil der Datenerhebung und der Durchführung dieser Studien
- bei der Analyse und Auswertung der Daten

Daher kann ich die Qualität und Validität der Ergebnisse gut beurteilen.

Erarbeitung des wissenschaftlichen Hintergrundes, Planung und Durchführung der Experimente und die abschließende schriftliche Darstellung entsprechen internationalen Standards. Mit inhaltlich verwandten Arbeiten sind sie vergleichbar, wenn nicht diesen überlegen.

Gutachterin
Dr. Claudia Wilimzig